

ELTERNZEIT FÜR VÄTER

Als Mutter muss man sich oftmals zwischen Kind und Karriere entscheiden. Aber auch viele arbeitende Väter wollen mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen, sie in ihrem Alltag begleiten und nicht nur am Wochenende für die Kleinen da sein. Doch bei manchen Arbeitgebern wird die Elternzeit bei Vätern nicht gern gesehen. Jörg Asmussen, ehemaliger Spitzenökonom im Direktorium der Europäischen Zentralbank, riskierte seine Karriere, als er seinen stressigen Job aufgab, um mehr Zeit mit seinen Kindern verbringen zu können.

MANUSKRIFT

JÖRG ASMUSSEN (Ökonom):

Selber Zeit mit meinen Kindern verbringen, das war der **Ansatzpunkt** dafür. Und zwar im normalen Alltag, nicht irgendwann Freitagabend ankommen und Sonntagmittag wieder los, sondern ganz normal, wenn die morgens in die **Kita** gehen oder heute in die Schule gehen, dass man am Alltag einfach **teilhat**.

VATER (ANONYM):

Ich hätte gerne auch ein Jahr **Elternzeit** gemacht, also die Mutter ein Jahr, ich ein Jahr, vielleicht noch, bis meine Tochter in die Schule kommt, dann **durchaus** in Teilzeit.

SPRECHERIN:

Doch sein Chef war dagegen. Den fürchtet er immer noch, deshalb möchte er nicht erkannt werden. Zwei Väter in Deutschland und ihre Erfahrungen mit Kind und Karriere:

Jörg Asmussen ist deutschlandweit bekannt – ein **Spitzenökonom**, politisch **vernetzt**. Der Sozialdemokrat war **Staatssekretär** und **galt als** einer der wichtigsten Beamten in der **Finanzkrise**. Anschließend **stieg er auf** ins **Direktorium der Europäischen Zentralbank**. Und dann?

JÖRG ASMUSSEN (Vater von zwei Töchtern):

Ich wäre gerne bei der EZB geblieben, es war einfach eine tolle Aufgabe, Geldpolitik für ganz Europa zu machen. Es hat bei der EZB auch sehr viel **Verständnis** und Hilfe gegeben. Das war nur mit dem einen **Hauptquartier** Frankfurt für die **Eurozone** und dem damit verbundenen **faktischen Pendeln** ... war das nicht zu wollen, mit den damals noch sehr kleinen Kindern.

SPRECHERIN:

Sein **Abgang**: eine Entscheidung, die **für Aufsehen sorgte** ...

JÖRG ASMUSSEN:

Ich war überrascht, was für eine **Welle** von Mails und Post es gab. Und das war ein ganz breites **Spektrum**, ja?! Zwischen: Du bist Vorbild und du bist **Vollidiot**.

SPRECHERIN:

Kleinkinder, betreut von ihren Vätern: Aktive Vaterschaft, das wünschen sich in Deutschland immer mehr Männer, doch nicht selten **stoßen** sie **auf** Vorurteile und **Widerstand** beim Arbeitgeber. Er zum Beispiel wollte sich um seine Tochter kümmern, als sie klein war. Doch der **Versicherungsvertreter** hatte Pech: den falschen Chef für solche Ideen.

VATER (ANONYM):

Unser Chef hat es abgelehnt und da auch ziemlich **übel** drüber **hergezogen**: Keine richtigen Männer, um Kinder kümmern sich ja Frauen, da können sie auch **Strumpfhosen** anziehen. Alles sowas, also richtig **abwertend**. **Nach dem Motto**: Der Mann ist dann ein **Weichei**, wenn er sich ums Kind kümmert. Das waren so wirklich **gusseiserne** Vorstellungen, die irgendwo noch aus dem letzten Jahrtausend stammen, die eigentlich nicht mehr in die heutige Zeit passen. Hat mir aber trotzdem nichts geholfen.

SPRECHERIN:

Am Ende **zählt** das sichere Einkommen für die Familie.

VATER (ANONYM):

Den Job wechseln? Die Möglichkeit hat nicht jeder. Auch bei mir war es in dem Fall nicht möglich. Ne **Abteilung** wechseln? Auch schwierig. Es ist einem nichts damit **gedient**, wenn man seine Elternzeit nimmt, aber damit dann in zukünftigen Jahren **Repressalien** hat.

SPRECHER:

Und die Karriere des Spitzenökonoms? Von der EZB wechselte er nach Berlin ins **Bundesarbeitsministerium**. Doch der nächste **Karriereschritt misslang** – zu einer der **führenden Förderbanken** weltweit, der **KfW**. **Streitpunkt**: **Vereinbarkeit** mit der Familie.

JÖRG ASMUSSEN:

Dass das **KfW-Ding** nicht geklappt hat, das ist ganz sicher ein **Karriereknick**, danach musste man neu anfangen. Ich kann sagen, ich persönlich war da **frustriert**, ja. Aber da muss man auch **drüber hinweggucken** und neue Dinge machen. Ich hab einen neuen guten Job gefunden und 'nen guten Arbeitgeber, der **von vornherein** wusste: Ok, der meint das wirklich ernst, [...] Als ich dann sagte: „Pass auf, Berlin ist wichtig für mich wegen der Kinder“, sagten die gleich: „Ja, das haben wir bei Ihnen schon verstanden, ja.“

Ich glaube, dass es leichter ist, ich sag mal, seine **Kinderbetreuungsaufgabe** auch **wahrzunehmen**, wenn man in der Hierarchie schon relativ weit oben ist. Dann gilt das inzwischen ein bisschen als **schick**. Aber das ist eben nicht **flächendeckend**. Die Frage ist: Kriegen wir das für alle vernünftig so hin?

SPRECHER:

Er war nicht oben in der Hierarchie, kam im entscheidenden Moment nicht an seinem Chef vorbei.

VATER (ANONYM):

Also, ich **bedauere** es für mich auf jeden Fall. Das ist eine Zeit, die nicht zurückzubringen ist, ich kann es auch nicht mehr **nachholen**. Es fehlt einfach ein Stück was im Leben. Und ich **gönn** das wirklich jedem Vater heute, der das erleben kann und die **Zeit aufwendet**, sich für seine Kinder zu **engagieren**.

SPRECHER:

Er war, wie die meisten Väter, nur am Wochenende **präsent**.

Viele junge Väter heute aber nehmen sich die Zeit – am ehesten die, die **sich** das beruflich **erlauben können** wie diese Ärzte, Wissenschaftler und **IT-Experten**. Bei gefragten Berufen gelingt nach der Erziehungspause der **Wiedereinstieg** besser.

JÖRG ASMUSSEN:

Ich wünsche mir einfach, dass das normal wird, das gilt für Männer wie für Frauen. Dass es nicht als was Besonderes angesehen wird, das will so, das ist Teil dessen, wie wir leben, wie wir arbeiten und dass das wenn meine Töchter groß sind, dass das völlig normal ist, dass man eben arbeitet und seine Kinder genauso auch **großzieht**.

SPRECHER:

In Deutschland nehmen sich Väter derzeit im Durchschnitt 3 Monate Elternzeit, Mütter 13 Monate.

GLOSSAR

Ansatzpunkt, -e (m.) – die Idee, wie man etwas beginnen könnte; die Grundlage, auf der etwas weiterentwickelt wird

Kita, -s (f.) – Abkürzung für: die Kindertagesstätte; ein Ort, an dem Kinder von morgens bis nachmittags oder abends bleiben können, wenn sie noch nicht zur Schule gehen, während die Eltern arbeiten

an etwas teil|haben – bei etwas mitmachen

Elternzeit (f., nur Singular) – die Zeit meist nach der Geburt eines Kindes, in der sich Mütter oder Väter um das Kind kümmern, aber trotzdem vom Arbeitgeber zu einem bestimmten Prozentsatz weiter bezahlt werden

durchaus – hier: gern auch

Spitzenökonom, -e (m.) – der Wirtschaftswissenschaftler/die Wirtschaftswissenschaftlerin in hoher Position

vernetzen – hier: so, dass jemand viele Kontakte hat

Staatssekretär, -e /Staatssekretärin, -nen – Amtschef in einem Ministerium; sie bilden die Schnittstelle zwischen politischen und nicht-politischen Organen

als jemand/etwas gelten – bekannt sein als jemand/etwas; viele Menschen haben eine bestimmte Meinung über jemanden/etwas

Finanzkrise, -n (f.) – die sehr schwierige wirtschaftliche Situation auf dem Finanzmarkt

auf|steigen – hier: Karriere machen

Direktorium, Direktorien (n.) – aus mehreren Personen bestehende Leitung eines Unternehmens

Europäische Zentralbank – Organ der Europäischen Union mit Sitz in Frankfurt am Main; Zentralbank der EU-Mitgliedsstaaten, die u.a. den Euro eingeführt hat (Abkürzung: EZB)

Verständnis (n., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass man etwas oder jemanden akzeptieren oder verstehen kann

Hauptquartier, e (n.) – hier: der zentrale Ort einer Organisation

Eurozone, -n (f.) – die Gruppe der EU-Staaten

faktisch – tatsächlich; in Wirklichkeit

pendeln – regelmäßig zwischen zwei Städten hin- und herreisen

Abgang, Abgänge (m.) – hier: die Tatsache, dass jemand mit etwas aufhört

für Aufsehen sorgen – eine große öffentliche Aufmerksamkeit bekommen

Welle, -n (f.) – hier: sehr viel von etwas

Spektrum, Spektren (n.) – hier: die Tatsache, dass etwas vielfältig ist

Vollidiot, -en (m.) – ein Schimpfwort, das sagt, dass jemand sehr dumm ist

auf etwas stoßen – hier: etwas begegnen; etwas kennenlernen

Widerstand (m., nur Singular) – die Handlungen, mit denen man etwas verhindern will

Versicherungsvertreter, -/Versicherungsvertreterin, -nen – ein Verkäufer/eine Verkäuferin von Versicherungen

übel – hier: negativ; schlecht

über etwas/jemanden herziehen – sehr schlecht über etwas/jemanden sprechen

Strumpfhose, -n (f.) – eine dünne Hose, die Frauen zum Beispiel unter Röcken tragen

abwertend – negativ; so, dass man etwas absichtlich schlecht macht

nach dem Motto – so wie; in dieser Art

Weichei, -er (n.) – umgangssprachlich für: jemand, der empfindlich ist

gusseisern – hier: so, dass es etwas schon vorher gab; vorgeformt

etwas zählt – hier: etwas ist wichtig

Abteilung, -en (f.) – der Bereich in einer Firma

mit etwas ist nicht gedient – nicht helfen; nicht zu gebrauchen sein

Repressalie, -n (f.) – eine Maßnahme, mit der jemand Druck ausübt, um etwas zu erreichen

Bundesarbeitsministerium, -ministerien (n.) – die Behörde für Arbeit und Soziales der Bundesrepublik Deutschland

Karriereschritt, -e (m.) – die Tatsache, dass man in der beruflichen Karriere weiterkommt

misslingen – nicht gelingen; nicht funktionieren

führend – hier: an hoher Stelle; an erster Position

Förderbank,-en (f.) – eine Bank zur Förderung von Investitionen

KfW – Abkürzung für: Kreditanstalt für Wiederaufbau; größte weltweite nationale Förderbank

Streitpunkt, -e (m.) – das Streitthema

Vereinbarkeit, -en (f.) – die Tatsache, dass man mehrere Dinge miteinander verbinden oder kombinieren kann

Ding – hier: Sache

Karriereknick (m.) – die Tatsache, dass es in der Karriere nicht weiter nach oben geht, sondern wieder nach unten

frustriert – enttäuscht; ohne Mut

über etwas hinweg|gucken – etwas nicht beachten

von vorneherein – von Anfang an

Kinderbetreuungsaufgabe, -n (f.) – die Aufgabe, die man als Eltern hat, sich um sein Kind zu kümmern

etwas wahrnehmen – hier: etwas erfüllen

schick – hier: modern; gern gesehen

flächendeckend – hier: überall

etwas bedauern – etwas schade finden

etwas nach|holen – etwas machen, das man eigentlich schon früher machen sollte/wollte

jemandem etwas gönnen – gut finden, dass jemand Glück oder Erfolg hat

Zeit aufwenden – für etwas Zeit investieren

sich engagieren – sich für etwas einsetzen; aktiv sein

präsent – da; anwesend

Video-Thema

Begleitmaterialien

sich etwas erlauben können – hier: zum Beispiel finanziell die Möglichkeit haben, etwas zu tun

IT-Experte, -n/Expertin, -nen – jemand, der sich mit Kommunikationstechnik (z. B. Computern) auskennt

Wiedereinstieg, -e (m.) – hier: die Tatsache, dass man nach einer Pause wieder arbeiten geht

jemanden groß|ziehen – jemanden erziehen; jemanden aufziehen

*Autorinnen: Marion Hütter/Ute Schneider/Anna-Lena Weber
Redaktion: Raphaela Häuser*